

Nachruf

Am 23. April 2018 verstarb Frau Elsa Spehr im Alter von 93 Jahren.

Der Deutsche Frauenring Leverkusen verliert mit ihr eine ganz besondere Frau. Seit ihrem Eintritt 1953 hat sie sich bis ins sehr hohe Alter unermüdlich für Menschen eingesetzt, wobei sie stets ein besonderes Augenmerk auf die Belange der Frauen hatte.

Zweimal wurde Elsa Spehr für ihr Engagement öffentlich geehrt. Im Jahr 1986 bekam sie auf Vorschlag des DFR das Bundesverdienstkreuz verliehen. Ein weiteres Mal wurde ihr diese höchste Ehre 1997 zuteil.

Geboren 1925 in Oldenburg ist sie 1948 gemeinsam mit ihrem Mann, der hier als Junglehrer eingesetzt war, nach Leverkusen gekommen. Wegen der allgemeinen Wohnungsnot musste das Paar die ersten beiden Jahre getrennt wohnen. Erst 1950 konnten sie mit ihrem erstgeborenen Sohn eine erste gemeinsame Wohnung beziehen. 1951 bekamen sie dann eine Wohnung bei der „Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft“ (GSG), die dann später WGL hieß. Weitere acht Jahre später konnte die Familie dann ihr Haus am Neuenhof beziehen, ganz in der Nähe einer anderen berühmten Leverkusenerin, Frau Bertha Middelhauve. In diesem Jahr wurde auch ihr zweites Kind, ein Sohn geboren.

Frau Middelhauve war es auch, die damals Frau Spehr und noch viele andere Lehrerfrauen für den Deutschen Frauenring begeisterte.

Elsa Spehr war ganz besonders seit den 1970er Jahren aktiv. Damals kamen nach den Deutsch-Polnischen Verträgen viele Aussiedler nach Leverkusen. Der DFR beschloss, diesen Menschen Hilfestellung zu geben, damit sie sich rasch in die Gemeinschaft integrieren konnten. Frau Spehr richtete gemeinsam mit der Caritas die Kleiderkammer ein und arbeitete dort mit. Die Frauen des DFR sammelten, wuschen und reparierten die Kleidung, die dann an Bedürftige abgegeben wurde. Ab 1978 kam dann auch noch ein Möbellager dazu. Dies wurde im Bunker in der Karlstraße eingerichtet und existierte bis 1994.

Darüber hinaus war Elsa Spehr für Hilfesuchende ständig erreichbar. Sie war **die** Kontaktperson und vermittelte alles was nötig war.

1982 rief sie eine Paketaktion nach Polen, Rumänien und Siebenbürgen ins Leben, an der sich auch Leverkusener Schulen beteiligten.

Dann kamen in den 80er Jahren viele Aussiedlerfamilien und DDR-Übersiedler, die ihrer Unterstützung und Hilfe bedurften.

In all diesen Jahren war sie darum bemüht, den Menschen das zu geben, was sie brauchten. Dazu gehörte für Else Spehr nicht nur die materielle Ausstattung sondern auch ganz persönliche Zuwendung, kurz gesagt, Menschlichkeit. So ist eine ihrer Aussagen überliefert in der sie sagte: „Ich liebe Menschen, vielleicht komplizierte und unbequeme besonders, und ich hoffe, sie merken es auch.“

Der Deutsche Frauenring Leverkusen wird diese herausragende Persönlichkeit mit Sicherheit niemals vergessen. Wir danken Frau Else Spehr, dass wir ein Stück des Lebensweges gemeinsam gehen durften.